

Entomologische Notiz

Eine etwas ungewöhnliche Beobachtung bei einer Kopula des Mosel-Apollo (*Parnassius apollo vinningensis*)

Michael SCHROERS, Mühlenstraße 67, D-52134 Herzogenrath; M-Schroers@t-online.de

An einem schönen Sonntagvormittag im Jahr 2015 war ich wieder einmal an der Mosel nahe Kobern-Gondorf für Dreharbeiten meines privaten Filmprojekts zum Thema „Schmetterlinge“ unterwegs.

Ich hatte in der Nacht zuvor nur sehr wenig geschlafen und war ein wenig lustlos. Obwohl das Wetter gut war, erwartete ich irgendwie nichts Besonderes. Daß sich in meiner 16-mm-Filmkamera nur noch ein Filmrest befand, störte mich also zunächst nicht weiter. Ich ging langsam den Weg neben der Bahnstrecke, nahe der Kläranlage, wo der Moselweg in einen Landwirtschaftsweg (den „Wingertsweg“) übergeht, Richtung Autobahnbrücke A61 entlang, als gegen 11.15 h gleich am Anfang der hohen Felswand von oben etwas Größeres, Beigefarbenes angeflogen kam und genau vor meinen Füßen landete.

Es waren zwei Apollofalter, die zusammenhingen, raschelnd flatterten und auf dem Boden hin und her purzelten. Es waren zwei Apollos bei der Kopula! Das durfte ich mir nicht entgehen lassen. Ich nahm die Kamera aus dem Rucksack, setzte ein Objektiv auf und „hielt drauf“. Was ich durch den Kamerasucher sah, war nicht ganz alltäglich.

Die beiden Mosel-Apollo schauten sich praktisch bei der Paarung in die Augen, hielten sich mit ihren Beinen jeweils am anderen Partner fest (Brust an Brust), und die beiden Körper waren einander fast komplett zugewandt.

Interessant war hierbei, daß die beiden Falter ihre Beine ausschließlich dazu verwendeten, sich am Thorax des Partners und nicht, wie sonst üblich, am Untergrund oder an einem pflanzlichen Substrat festzuhalten. Dadurch hüpfen die beiden Falter

als „Paket“ herum. Dabei lag einer der beiden Partner stets mit ausgebreiteten Flügeln flach auf dem Rücken und wurde von dem obenliegenden Partner durch dessen Flügelschläge über den Asphalt des Weges gezerrt. Ihre Position wechselten die Falter mehrfach, so daß auch nicht eindeutig war, welcher der beiden Geschlechtspartner die führende Rolle übernahm. Hierbei zeigte sich, daß keiner der beiden Falter in der Lage gewesen wäre, das Gewicht des anderen zu heben. In dieser Position gelang es lediglich, den anderen Partner über den Boden zu zerren. Auch der Seitenwechsel erfolgte auf wenig schonende Weise: Dabei kippte das miteinander verbundene Duo im wahrsten Sinne des Wortes kopfüber auf die andere Seite. Das heißt, zwischendurch stand das Paar wirklich auf dem Kopf; die Fühler und der Kopf der Falter streiften hierbei über den Boden. Das läßt sich wohl unter anderem damit erklären, daß sich der Schwerpunkt der Tiere im Thorax, im vorderen Teil des Körpers, befindet. Nur kurz entstand die Situation einer vorteilhafteren Lage: Hier lagen beide Falter mit fast geschlossenen Flügeln auf der Seite auf dem Boden. Aber nur solange, bis einer der beiden wieder kräftiger flatterte, kurz abhob, seinen Partner wieder auf den Rücken legte und ihn wieder über den Boden schleppte.

Wegen meines begrenzten Filmmaterials beschloß ich, meine Kamera zwischendurch anzuhalten, um nichts Wichtiges zu verpassen. Mein Vater, der mich begleitete, gab mir hastig seine Digitalkamera, um so damit auch noch einige Schnappschüsse machen zu können.

Schon nach kurzer Zeit, wenige Minuten, gewann ich den Eindruck, daß die Trennung bevorstand. Schnell schaltete ich meine Filmkamera wieder ein, um diesen Moment auf Film bannen zu können. Das Männchen blieb mit seinen Beinen in engem Körperkontakt mit dem Weibchen; nur der Kontakt der Hinterleiber wurde kurz unterbrochen. Das Männchen bewegte seinen Hinterleib auf und ab, als wolle es ihn erneut an das auf dem Rücken liegende Weibchen klammern; ich sah nicht, daß es eine Sphragis aufgebaut hatte. Es schien jedenfalls an der Zeit, sich zu trennen. Das Männchen krabbelte vom Weibchen und flog davon. Dem noch immer auf dem Rücken liegenden Weibchen gelang es durch einige ruckartige Flügelschläge, sich umzudrehen und aufzurichten. Ich filmte weiter, wollte den letzten Rest Film noch verdrehen. Es kamen einige Radfahrer vorbeigefahren und scheuchten das Weibchen auf, so daß auch dieses davon und die steile Felswand im bedächtigen, langsamen Flug empor flog. Noch kurz davor ging mein Film zu Ende. Ich konnte es kaum erwarten, den Film aus dem Kopierwerk entwickelt zurück zu erhalten.

Die Analyse der Bilder (Einzelbilder aus dem Film, Abb. 1, und Schnappschüsse mit der Digitalkamera) ergab, daß es schon eine normale Kopula war. Nur hatten die Falter (vielleicht wegen einer Störung?) oben am Hang den Kontakt zum Substrat verloren und sich dann aneinander festgehalten, während sie die Felswand herabsegelten, weswegen sie schließlich in dieser scheinbaren „Missionarsstellung“ landeten, auch wenn die Hinterleiber dabei verdreht waren und immer noch in der normalen Kopulationsstellung zueinander standen.

Eingang: 21. III. 2016, 14. VI. 2016



Abb. 1: Einzelbild aus dem Film, herausvergrößert: die beobachtete Kopula von zwei Moselapollon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Schroers Michael

Artikel/Article: [Entomologische Notiz. Eine etwas ungewöhnliche Beobachtung bei einer Kopula des Mosel-Apollo \(Parnassius apollo vinningensis\) 68](#)